Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 76 (1982)
Heft: 1

Artikel: Das Dokument : Luzerner Aufruf
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-142968

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Friedenstreffen

Die Januarversammlung von CfS

An der Monatsversammlung vom 8. Januar 1982 berichtete Alois Schmidlin über die Luzerner Friedenstagung vom 12./13. Dezember 1981. Im Zentrum der Tagung stand die Frage, welchen Beitrag wir in der Schweiz leisten können für die Ziele der europäischen Friedensbewegung, die zum Aufstand gegen den atomaren Rüstungswettlauf der beiden Blöcke angetreten ist.

Fünfhundert Teilnehmer in über zwölf Arbeitsgruppen diskutierten engagiert und lebhaft verschiedene Aspekte des Friedens. Zu den Themen gehörten Zivilschutz, atomare Aufrüstung und Kirchen, Erziehung zum Frieden u. a. Verschiedene Arbeitsgruppen legten erste Thesen und Resultate vor. Zivilschutz zum Beispiel ist die schweizerische Variante der Idee des überlebbaren Atomkrieges. Die Sicherheitsillusion dank Zivilschutz lähmt eine aktive Außenpolitik gegen die Rüstung der Atommächte. Die Schweizer Neutralität kann so nicht ansteckend wirken und zur Reduktion des Blockdenkens beitragen.

Am Schluß der Tagung wurde der «Luzerner Aufruf» einstimmig verabschiedet. Er faßt die vielen und verschiedenen Aspekte von Friedensarbeit zusammen (vgl. das nachstehende Dokument).

Anknüpfend und ausgehend von Luzern haben sich Arbeits- und Regionalgruppen gebildet, die ihre Themen gründlicher bearbeiten wollen.

Am 24. Januar findet in Bern eine Vollversammlung statt, an der über Form und Ort des Ostermarsches entschieden wird. CfS sind bereit, sich zusammen mit anderen Organisationen, zum Beispiel dem Christlichen Friedensdienst, an der Vorbereitung und Durchführung der Osteraktivitäten zu beteiligen.

Alois Schmidlin

Das Dokument

Luzerner Aufruf

Wir haben uns für den Frieden entschieden.
Für einen guten und gerechten Frieden.
Für einen Frieden in Freiheit.
Dieser Frieden führt zwangsläufig zu Veränderungen auch in unserem Lande.

1. Die Probleme unserer Zeit können nicht durch mehr Polizei, mehr Strafgesetze und mehr computergesteuerte Informationssysteme gelöst werden. Deshalb unterstützen wir kurzfristig das *Referendum gegen Gesinnungsjustiz und Polizeistaat.*

2. Wir unterstützen die *Zivildienstinitiative* (Tatbeweis) als Friedensdienst ohne Verwässerung.

3. Wir lehnen jeden Einbezug der *Frauen in die Gesamtverteidigung* als Ausweitung der Militarisierung ab. Diese findet ihre Parallele in der alltäglichen Gewaltausübung und Unterdrückung gegenüber Frauen.

4. Wir verlangen eine Entflechtung von Technologie, Militär, Privatwirtschaft und Forschung, um auch in diesem Bereich mehr Information und Demokratie zu erreichen. Wann endlich wird die Eidgenossenschaft die *Friedensforschung* tatkräftig und auch finanziell unterstützen?

Wir sind betroffen über das weltweite Zerstörungs- und Vernichtungspotential an Waffen, Kriegsmaterial und Technologie und befürchten die Entwicklung zu einer Umweltkatastrophe. Wir sind betroffen von den Sachzwängen und Gesetzmäßigkeiten des Rüstungswettlaufs. Wir suchen Gemeinschaft, Solidarität und Lösungsvorschläge, um uns von unsern Aengsten nicht lähmen zu lassen.

Wir solidarisieren uns mit jenen, die andere Probleme unserer Zeit erkannt und den Kampf aufgenommen haben. Insbesondere mit allen Umweltschützern, AKW-Gegnern, mit Frauen und Jugendlichen, mit Gewerkschaftern, die um ihren Arbeitsplatz bangen, mit Ausländern bei uns und bei ihnen zuhause und mit allen, die benachteiligt und unterdrückt sind. Mit allen, die gegen Machtstrukturen an ihrem Ort, vor allem in der Privatwirtschaft, in Multis und Konzernen Widerstand leisten und damit Lebenszeichen setzen.

Wir sind aber auch sehr betroffen, daß Bundesräte, Offiziere und Parlamentarier diese Betroffenheit nicht nachvollziehen können, zum Dialog unfähig sind und offenbar über viele Köpfe hinweg politisieren und militarisieren. Wir lehnen ihre einseitige Betrachtungsweise und ihre Gewaltgläubigkeit ab. Sie haben die Zeichen der Zeit und das Unbehagen im Volk nicht erkannt.

Wir glauben nicht mehr an eine Sicherheitspolitik, die keine Sicherheit, an einen Zivilschutz, der keinen Schutz und an eine Gesamtverteidigung, die keine Verteidigung bieten kann.

Wir glauben auch nicht mehr an Neutralität und Unabhängigkeit, die den internationalen Entwicklungen und Verflechtungen und den wirtschaftlichen Privatinteressen schon längst nicht mehr Rechnung tragen.

1. Deswegen begrüßen wir aus friedenspolitischen Gründen das *Rüstungsreferendum,* das dem Volk die Möglichkeit geben soll, selber seine Meinung zu allen Aspekten der Armee zu sagen. Die Abschaffung der Armee und der Armeen bleibt selbstverständlich das ferne Ziel. Das Rüstungsreferendum ermöglicht aber ein breiteres Bündnis in der Friedensbewegung und ist ein erster konkreter Hebel. Wir finden es gut, daß der Zivilschutz und die Armee zur Diskussion gestellt sind und nicht mehr weiterhin als unberührbare Einrichtungen der Demokratie entzogen sind.

2. Wir betrachten es als unsere eigene Aufgabe, *Alternativen im Bereich der Außenpolitik,* einschließlich der Außenwirtschaftspolitik, der Rüstungskonversion (Umstellung auf zivile Produktion) und *des sozialen Widerstandes,* zu entwickeln und zu konkretisieren. Sozialer Widerstand muß schon hier und heute und jeden Tag stattfinden.

3. Im internationalen Bereich erwarten wir von Volk und Behörden ein *vermehrtes politisches und wirtschaftliches Engagement* in Zusammenarbeit mit andern Staaten Europas für Vermittlung und Entspannung zwischen West und Ost, für europäische Autonomie von den Weltmächten, für eine europäische Sicherheitskonferenz ohne Weltmächte, für eine atomwaffenfreie Zone Europa, für Rüstungsbeschränkung und Abrüstung, für eine partnerschaftliche Zusammenarbeit mit der Dritten Welt und für die Mitgliedschaft bei den blockfreien Staaten.

Wir laden alle ein, sich für diese Ziele in Kirchen, Parteien, Gewerkschaften, in Organisationen und Vereinen, am Arbeitsort und in der Nachbarschaft einzusetzen und erwarten vor allem von Kirchen und Organisationen mehr Aufnahmebereitschaft. Wir rufen alle auf, ihre Beziehungen in anderen Staaten im gleichen Sinne auszuwerten und neue Beziehungen zu schaffen, denn wir sitzen mit allen Völkern in Ost und West und Nord und Süd im gleichen Boot.

Für den 4. bis 12. April 1982 rufen wir zum *Ostermarsch* auf, um dort erneut Solidarität und Hoffnung zu bekunden, um unsere heutigen Ergebnisse bis dahin in zahlreichen Gruppen zu vertiefen, konkreter zu machen und nach

Wegen der Verwirklichung zu suchen. Wir regen an, im Jahre 1982 in jeder Stadt, in jedem Quartier, in jeder Region und in jedem Dorf eine Friedenswoche durchzuführen.

Dieser Luzerner Aufruf wurde von den fünfhundert Teilnehmern des Friedenstreffens «Wir wollen nicht zu Tode verteidigt werden» vom 12./13. Dezember 1981 in Luzern einstimmig verabschiedet.

Hinweise auf Bücher

CHRISTOPH STÜCKELBERGER/VIKTOR HOFSTETTER (Hg.): *Die Jugendunruhen — Herausforderung an die Kirchen.* Zeitbuchreihe POLIS, Band 7 (NF), Friedrich Reinhardt Verlag, Basel 1981. 137 Seiten, Fr. 16.80.

Neben den Herausgebern befaßt sich eine Reihe weiterer Mitarbeiter mit den Fragen, welche die Jugendunruhen der Gesellschaft und den Kirchen stellen. Gegliedert nach «Information — Interpretation — Dokumentation», bietet der Band gute und engagierte Texte. Die Autoren unternehmen den Versuch, die Ursachen der Jugendunruhen zu erfassen, zum Dialog anzuregen und den Kirchen dringliche Gewissensfragen zu stellen. Klaus Bäumlin deutet in seiner Arbeit die Grundrichtung des ganzen Buches an: «Die Kirchen haben ja nun eigentlich eine prophetische Aufgabe, das heißt, sie hätten anzusagen, woher den Menschen das Unheil und die Zerstörung drohen, und dies nicht nur in allgemeinen, zeitlosen Hinweisen, sondern — alttestamentliche Prophetie lehrt es — in der Deutung konkreter geschichtlicher und gesellschaftlicher Ereignisse und Entwicklungen.» Das führt weiter in die Praxis und in die unaufhebbare Verantwortung. Albert Böhler

HANSJÖRG SCHERTENLEIB/JÜRGEN STELLING/MANFRED ZÜFLE: *Zeitzünder 2.* Drei Gedichtbände in einem. orte-Verlag, Zürich 1981. 100 Seiten, Fr. 16.— .

Wer Manfred Züfle als Dichter kennenlernen möchte, als einen, der «lyrische Daten» vorlegt, mit ihnen «politischen Daten» auf den (Ab-)Grund geht, der sei auf diesen zweiten «Zeitzünder» hingewiesen. Was da zündet, zeigt sich an einem Vers wie:

Diese Stadt da
kann nichts dafür,
daß es ihr schöne Lage
trotz ihr immer noch gibt.

Poesie des aufrechten Gangs, quer zum Kleinbürgertum, das uns immer wieder einholt, gibt auch den Texten von Hansjörg Schertenleib und Jürgen Stelling eine unverwechselbare Qualität. Willy Spieler

---

Nächste CfS-Monatsversammlung

Freitag, 12. Februar 1982, 19.30 Uhr, Restaurant Eckstein, Schifflände 10, Zürich 1.
Vorbereitung der nächsten Delegiertenversammlung der Oekumenischen Konferenz Religiöser Sozialisten zum Thema «Kirche und Politik». — Auch Nichtmitglieder sind willkommen.